

ONLINE FALLARCHIV SCHULPÄDAGOGIK

www.fallarchiv.uni-kassel.de

AutorIn: Budde, Jürgen

Interner Titel: Inszenierte Mitbestimmung?! Regeln zwischen Wohlfühlen und Drohung

Methodische Ausrichtung: Ethnographie

Quelle: Budde, J. (2010). Inszenierte Mitbestimmung?! – Soziale und demokratische Tendenzen im schulischen Alltag. Zeitschrift für Pädagogik, 56 (3), S. 384-401.



Mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift für Pädagogik.

<http://www.beltz.de/de/nc/paedagogik/zeitschriften/zeitschrift-fuer-paedagogik.html>

Nutzungsbedingungen:

Das vorliegende Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, bzw. nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt – es darf nicht für öffentliche und/oder kommerzielle Zwecke außerhalb der Lehre vervielfältigt, bzw. vertrieben oder aufgeführt werden. Kopien dieses Dokuments müssen immer mit allen Urheberrechtshinweisen und Quellenangaben versehen bleiben. Mit der Nutzung des Dokuments werden keine Eigentumsrechte übertragen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Protokoll

Das erste Protokoll einer Videoaufnahme¹ stammt aus der dritten KoKoKo Stunde¹ in der F-Klasse, in der Frau Nitz mit den Kindern bespricht, wofür Regeln wichtig sind.

„Frau Nitz (N): ‚Was machen wir, damit sich alle wohlfühlen, hier in der Klasse miteinander, wohlfühlen, da haben wir schon angefangen, so ein paar Regeln zu erstellen [...]. Warum sind denn Regeln wichtig?‘

Schülerin: ‚Ich möchte noch was fragen.‘

N: ‚Gleich. Was, warum glaubt ihr sind Regeln wichtig?‘

Pia: ‚Hab eine Frage zum Vertrag. Und was ist, wenn einer, wenn einer den Vertrag bricht?‘

N: ‚Das besprechen wir dann noch.‘

Schülerin: ‚Man muss die Regeln ja nicht unterschreiben.‘²

„N: ‚Für mich ist die Frage wichtig... warum glaubt ihr, dass man Regeln braucht?‘

Johanna: ‚Zur Sicherheit.‘

N: ‚Zur Sicherheit.‘

Johanna: ‚Ja.‘

N: ‚Zu wessen Sicherheit?‘

Mehrere: ‚Zu unsrer eigenen.‘

N: Genau. Regeln können einen schützen, wenn man weiß, da sind Grenzen und da kann man nichts tun. Weil das ist wie in einem Spiel, in einem Fußballspiel.'

Svenja: ‚Grenzen. Zum Beispiel braucht man da Grenzen.‘

N: ‚Ja, dass man weiß, da ist stopp, da wird der andere verletzt.‘

Kira: ‚Zum Beispiel, wenn es Vorschrift ist, dass man...‘

N: (klatscht zustimmend)

Kira: ‚...in die Richtung mit'm Auto fährt.‘

N: ‚Genau.‘

Kira: ‚und nicht einfach in die andere fährt, weil dann ist man vielleicht ja tot.‘

N: ‚So ist es. Ja, das kann im Straßenverkehr manchmal tödlich ausgehen, gell.‘

Schülerin: ‚Was kann tödlich ausgehen?‘

N: ‚Wenn sich jemand nicht an die Verkehrsregeln hält. Und in der Klasse kann's auch unangenehm werden, weil... wenn die Straßenregeln nicht eingehalten werden... Könnt ihr euch das vorstellen?‘

Zwei Schülerinnen: ‚Ja.‘

Schülerin: ‚Nein.‘

N: ‚Kannst du dir nicht vorstellen? Die Regeln werden wir noch genauer erarbeiten, aber die wichtigsten kennt ihr schon.‘“

„Kira: ‚Ich hab jetzt noch ne Frage.‘

N: ‚Na, die werden wir auch gemeinsam..., ein paar haben wir schon gemeinsam erarbeitet. Aufzeigen, nicht herausschreien und so weiter. Wie wir miteinander so umgehen, dass sich alle wohlfühlen. Das Wohlfühlen glaub ich müssen wir so als große Überschrift über die ganze Klasse..., Wohlfühlen in der Klasse. Ja, wie man sich (klatscht) wohlfühlt, wird sich die Bettina vielleicht auch überlegen, ja? Wie man sich wohlfühlt, was alles dazugehört, ja, was man alles beachten und einhalten muss'.“

„Frau Nitz (N): ‚Was in KoKoKo passieren soll und darf, was du gern hättest für KoKoKo und fünf, was hier in KoKoKo nicht sein soll.‘ [Nachfragen zur Aufgabenstellung]

Rafaela: ‚Was ich mir wünsche...?‘

(N): ‚Was hier passieren soll und fünf was ist nicht. Was gehört nicht in ‚KoKoKo-Unterricht.‘ [Weitere Nachfragen zur Aufgabenstellung]

Kira: ‚Kann man jetzt schreiben zum Beispiel Kooperation, Kommunikation, Konfliktlösung?‘

N: ‚Ja, aber wie *genau* stellst..., zum B'... einfach ein paar Punkte, was du dir genau vorstellst.

Kira: ‚Äh, zum Beispiel soll das heißen, wir sprechen...‘

N: ‚Ja, genau. Probleme, Problem besprechen, ja.‘“

Fußnoten

(1) Engagement im Bereich Partizipation und Mitbestimmung ist ein wichtiger Teil der Schulkultur der „Zimmerbreite“. Dabei stellt der KoKoKo-Unterricht einen wesentlichen Baustein des sozialkompetenzorientierten und demokratiepädagogischen Konzepts dar. KoKoKo steht für Kooperation, Kommunikation und Konfliktlösung und ähnelt dem Klassenrat. Ein wichtiges Anliegen des KoKoKo-Unterrichts ist es, die Kinder an der Gestaltung der Schule zu beteiligen, indem mit ihnen gemeinsam Konflikte bearbeitet, Klassensprecher und -

sprecherinnen gewählt oder Feedbackregeln geübt werden. KoKoKo wird jeweils von den Deutschlehrkräften unterrichtet und benotet, was von vielen Lehrkräften als positiv herausgestellt wird, da dies den ernsthaften Charakter unterstreiche.

(2) F050926KKVideoprotokoll (F gibt die Klasse an, aus der Protokoll stammt, die Zahlenkombination das Datum [hier 26.09.05], KK steht für KoKoKo, der letzte Zusatz bezeichnet Art des Protokolls, Videoprotokoll steht für Transkript eines Videomitschnittes.

Quellenangabe dieses Dokumentes:

Budde, J.: Inszenierte Mitbestimmung?! Regeln zwischen Wohlfühlen und Drohung

In: http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/backup/wp-content/plugins/old/lbg_chameleon_videoplayer/lbg_vp2/videos//budde_mitbest1_1_ofas.pdf, Datum des letzten Zugriffs 07.02.2012

